

## Die Spinnwirtel von der Großen Rosenstraße in Osnabrück

von Kim Koehn

Bereits im Neolithikum wurden Handspindeln genutzt, um Garn für Textilien herzustellen. Eine Handspindel ist aus verschiedenen Bestandteilen zusammengesetzt: Dem Spindelschaft, einem Holzstab von meist 20–30 cm Länge und einem Schwunggewicht, dem Spinnwirtel. <sup>1</sup>

Es gibt unterschiedliche Spinntechniken, die abhängig vom zu bearbeitenden Rohstoff sind. Hierbei wird beispielweise tierische Wolle von pflanzlichem Material wie Flachs, Nessel oder Hanf unterschieden. Flachs erscheint als Kulturpflanze in Mitteleuropa ab der jungsteinzeitlichen Gruppe der Bandkeramiker (ca. 5700 v. Chr.).

Um Wolle zu verspinnen wird ein aufgelockertes Wollvlies in der einen Hand gehalten und mit der anderen Hand die Spindel gedreht. Nun verzieht man das Material zu einem dünnen Strang. Die Drehung der Spindel überträgt sich auf den losen Faserstrang und lässt einen Faden entstehen. Grundsätzlich folgen diese Arbeitsschritte einem rhythmischen Vorgang: „Spindel drehen – Fasermaterial verziehen – Faden drehen“. <sup>2</sup>

Die zweite Spinntechnik ist das Verspinnen von pflanzlichem Material. Diese Technik ist einfacher, da man das Material auf einem Stab, dem sogenannten Rocken, hängt. Durch diese Aufhängung hat man nun beide Hände frei sodass man den Faden gut verziehen kann. <sup>3</sup>

Der Schwung der Spindel ist abhängig vom Gewicht des Spinnwirtels. Dieser wird benötigt, um das Garn zu drehen und verfestigen. Es ist also wesentlich bei der Produktion, dass sich die Spindel lange dreht, damit sie nicht neu angedreht werden muss. Somit hat das Gewicht des Wirtels Einfluss auf die Leistungsfähigkeit der Handspindel. Leichtere Spindeln drehen sich nicht so lange wie schwere. Beispielweise dreht sich eine Spindel mit 124–157 g Gewicht fast eine Minute. Die Spindel mit 10–15 g Gewicht läuft zum Teil nur

---

1 Schmidt 2012, 50.

2 Grömer 2006, 182.

3 Grömer 2006, 182.

15–20 Sekunden.<sup>4</sup>

Ab dem 12. Jahrhundert wurde die Handspindel durch das Spinnrad verdrängt. Was jedoch nicht heißt, dass nicht noch Handspindeln in Gebrauch waren, denn das Spinnrad war für den Eigenbedarf eine nicht unbedingt nötige und teure Investition.<sup>5</sup>

Die Spinnwirtel sind meistens aus gebranntem Ton hergestellt aber auch Stein, Metall, Glas, Knochen und Holz wurden verwendet.

Tonwirtel weisen ein vielfältiges Formenspektrum auf. Röber unterscheidet fünf Typen: Typ 1 und 2 sind asymmetrische doppelkonische Wirtel, Typ 3 ist ein doppelkonischer Wirtel und Typ 4 ist abgerundet, doppelkonisch bis gedrückt-kugelig. Dieser vierte Typ ist meistens wenig sorgfältig hergestellt und von unregelmäßiger Gestalt. Der fünfte Typ nach Röber ist scheibenförmig.<sup>6</sup>

Im 6. und 7. Jahrhundert waren alle Wirtelformen, bis auf den Typ 2, vertreten, es dominierte jedoch Typ 1. Die Wirteltypen 4 und 5 überwogen dann im 8. und 9. Jahrhundert. Allgemein waren Tonwirtel reine Zweckformen, somit wiesen sie selten ein vielfältiges Erscheinungsbild auf, und sie lassen sich daher nur schwer anhand ihrer Form datieren.<sup>7</sup>

### **Auswertung der Spinnwirtel aus der Ausgrabung an der Großen Rosenstraße, Osnabrück**

Auf der Ausgrabung an der Großen Rosenstraße in Osnabrück wurden zwölf Spinnwirtel gefunden. Überwiegend können die Wirtel in einen Zeitraum vom späten Mittelalter bis in die frühe Neuzeit datiert werden. Der Wirtel (**Kat.-Nr. 11**) ist der jüngste und stammt aus der Neuzeit.

Die Wirtel entstammen unterschiedlichen Befunden. Am meisten häufigsten handelt es sich hierbei um Gruben (**Kat.-Nr. 3; Kat.-Nr. 4; Kat.-Nr. 7; Kat.-Nr. 9**), gefolgt von Kulturschichten (**Kat.-Nr. 5; Kat.-Nr. 8; Kat.-Nr. 12**). Der Rest kam aus Schuttschichten (**Kat.-Nr. 6; Kat.-Nr. 10**), Füllschichten (**Kat.-Nr.1**), normalen Schichten (**Kat.-Nr. 1**) und einem Gartenhorizont (**Kat.-Nr. 11**)

Die meisten Wirtel waren vollständig erhalten, nur zwei waren annähernd mittig

---

4 Grömer 2006, 183.

5 Schmidt 2012, 50.

6 Röber 1991, 5.

7 Röber 1991, 7.

in zwei Hälften geteilt (**Kat.-Nr.11; Kat.-Nr 12**). Alle Wirtel sind aus überwiegend dunkelgrauem bis schwarzem Ton gefertigt.

Anhand der Tabelle (Abb.1) lassen sich die Spinnwirtel in verschiedene Formen-Typen nach Röber einteilen. Am häufigsten vertreten ist Typ 1 der asymmetrisch-doppelkonische Wirtel (**Kat.-Nr. 4; Kat.-Nr. 6; Kat.-Nr. 7; Kat.-Nr. 8; Kat.-Nr 9**). Weitere nachweisbare Typen sind Typ 3, der doppelkonische (**Kat.-Nr. 1; Kat.-Nr. 5**) und Typ 4, der abgerundet doppelkonische Spinnwirtel (**Kat.-Nr. 2; Kat.-Nr.10; Kat.-Nr. 11; Kat.-Nr. 12**).

Auffällig ist, das Typ 2 (**Kat.-Nr. 3**) nur einmal nachweisbar ist.

| Katalognummer | Typ   |
|---------------|-------|
| 4,6,7,8,9     | Typ 1 |
| 2,10,11,12    | Typ 4 |
| 1,5           | Typ 3 |
| 3             | Typ 2 |

Abb. 1: Tabelle der Wirtel nach Typen

Schwere Spindel eignen sich um dickere Wollfäden und Garn aus Flachs herzustellen. Mit einer leichten Spindel (ca. 10–20 g) kann nur ein bis zu 1,5 mm dicker Wollfäden hergestellt werden.<sup>8</sup> Durchschnittlich haben die Spinnwirtel aus der Ausgrabung ein Gewicht von 14,56 g, wobei der leichteste 4,4 g (**Kat.-Nr. 10**) und der schwerste 30,2 g (**Kat.-Nr. 2**) wiegt. Hierbei lässt sich vermuten, dass es verschiedene Spindeln mit unterschiedlicher Leistungsfähigkeit gab.

Einige Wirtel haben deutliche Rillen. Vier Wirtel haben eine umlaufende Rille. (**Kat.-Nr. 7; Kat.-Nr. 9; Kat.-Nr. 5; Kat.-Nr. 6**). Zwei Wirtel haben zwei umlaufende Rillen (**Kat.-Nr. 1; Kat.-Nr. 4**). Diese Rillen haben vermutlich nur einen Zierwert und keine funktionale Bedeutung.

Die Wirtel sind überwiegend gut erhalten nur einer von ihnen weist kleine Beschädigungen auf (**Kat.-Nr. 6**). Alle Spinnwirtel haben eine zentral senkrechte Durchbohrung . Drei Wirtel weisen eine Hohlkehlung an ihrer Unterseite auf (**Kat.-Nr. 2; Kat.-Nr. 6; Kat.-Nr. 7**)


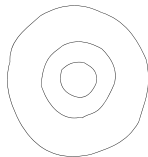
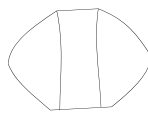

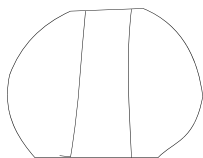
Die Fundorte der Spinnwirtel verteilen sich auf das gesamte Areal von Schnitt 1

---

<sup>8</sup> Grömer 2006, 183.

und 3. Diese Fundlage entspricht sowohl Bereichen außerhalb als auch innerhalb der Häuser. Zwei Wirtel stammen aus dem Oberflächenschutt und konnten eingemessen werden. (Kat.-Nr. 6; Kat.-Nr.10)

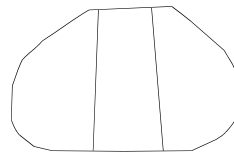
### Katalog der Spinnwirtel

|   |   |
|---|---|
| <p>01 – Inventar-Nummer (B16:017/445) – Befund 94<br/>         Durchmesser: 29 mm, Höhe: 20 mm, innerer Durchmesser: 6 mm, Gewicht: 15,1 g; Mittelalter-Neuzeit<br/>         Ein doppelkonischer Spinnwirtel mit zwei komplett umlaufenden Rillen. Der Spinnwirtel ist vollständig erhalten und hat eine graue Färbung. Dieser Wirtel stammt aus einer Schicht direkt zwischen zwei modern gestörten Bereichen. Hierbei handelt es sich also um einen modern verlagerten älteren Befund, bei dem sich keine genauen Fundgrenzen nachweisen lassen. Der Boden war sehr heterogen.</p>                                      |    |
| <p>02 – Inventar-Nummer (B16:017/301) – Befund 282<br/>         Durchmesser: 34 mm – Höhe: 26 mm, innerer Durchmesser: 8 mm, Gewicht: 30,3 g; Mittelalter-Neuzeit<br/>         Abgerundet-doppelkonischer Spinnwirtel. Der eiförmige Spinnwirtel ist vollständig erhalten und hat eine Färbung die in zwei Grautöne übergeht. Ebenso weist dieser Wirtel eine Hohlkehlung auf der Unterseite auf. Der Wirtel stammt aus einer Füllschicht, die innerhalb der Kellerwände flächig verfüllt war. Der Befund hatte scharfe Befundgrenzen und eine dunkelbraune Färbung. Im Boden gab es Holzkohle, Mörtel und Steinchen.</p> |     |

03 – Inventar-Nummer (B16:017/444) –  
Befund 211

Durchmesser: 32 mm, Höhe: 20 mm,  
innerer Durchmesser: 8 mm, Gewicht:  
20,2 g; Mittelalter-Neuzeit

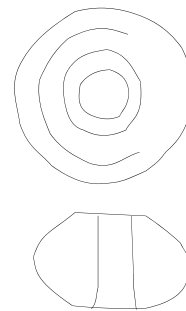
Asymmetrisch-doppelkonischer Wirtel.  
Der Spinnwirtel ist vollständig erhalten  
und wirkt von der Form her flach  
gedrückt. Die Farbe ist ein einheitlicher  
Grauton. Dieser Wirtel stammt aus einer  
Grube mit unregelmäßiger Form und  
verwaschener Befundgrenze. Der Boden  
ist sehr heterogen und hat eine  
dunkelbraun bis gelblich, fleckige  
Färbung. Im Boden gab es Stein,  
Ziegelbruch und Holzkohle.



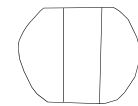
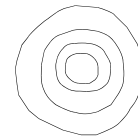
04 – Inventar-Nummer (B15:002/143) –  
Befund 36

Durchmesser: 30 mm, Höhe: 19 mm,  
innerer Durchmesser: 7 mm, Gewicht:  
15,9 g; Mittelalter-Neuzeit

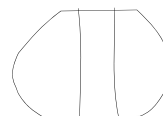
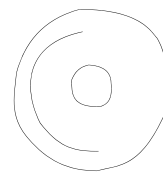
Ein symmetrisch-doppelkonischer  
Spinnwirtel mit zwei komplett  
umlaufenden Rillen. Der Spinnwirtel ist  
vollständig erhalten und weist einen  
farblichen Verlauf von weiß zu grau auf.  
Der Spinnwirtel stammt aus einer Grube.



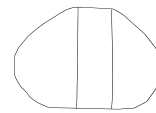
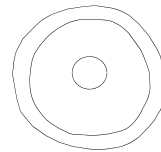
05 – Inventar-Nummer (B15:002/141) –  
 Befund 10 Durchmesser: 19 mm, Höhe:  
 15 mm, innerer Durchmesser: 4 mm,  
 Gewicht: 6,9 g; Mittelalter-Neuzeit  
 Ein doppelkonischer grauer Spinnwirtel  
 mit einer komplett umlaufenden Rille. Der  
 Wirtel ist vollständig erhalten und hat eine  
 beinah kugelförmige Form. Farblich ist er  
 einheitlich grau mit schwarzen kleinen  
 Punkten. Der Spinnwirtel stammt aus  
 einer Kulturschicht. Diese Schicht war  
 humos und verfestigt und fiel vermutlich  
 in den Gartenbereich. Der Befund grenzte  
 sich nicht von der darunter liegenden  
 Schicht ab was ebenfalls für einen  
 durchmischten Gartenbereich spricht.



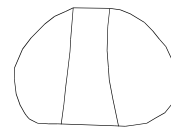
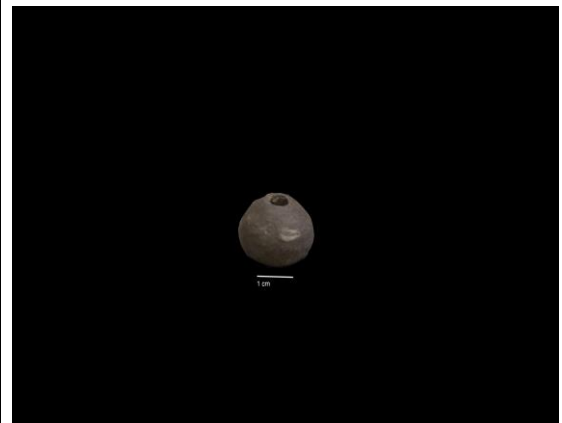
06 – Inventar-Nummer (B16:017/147) –  
 Befund 165 Durchmesser: 31 mm, Höhe:  
 21 mm, innerer Durchmesser: 7 mm,  
 Gewicht: 22,3 g; Niv: 63,495000, Rechts:  
 32435096,134616, Hoch:  
 5791649,611139; Mittelalter-Neuzeit  
 Ein asymmetrisch-doppelkonischer  
 Spinnwirtel mit einer Rille. Die Rille ist  
 nur noch zur Hälfte sichtbar. Der Wirtel ist  
 vollständig erhalten und weist kleine  
 Beschädigungen auf. Die Farbe ist ein  
 helleres grau und hat eine Hohlkehlung  
 auf der Unterseite. Der Wirtel stammt aus  
 einer Schuttschicht. Aus diesem Befund  
 stammen zahlreiche Streufunde, die bis ins  
 Mittelalter zurückreichen. Im Boden  
 befand sich ein Konglomerat von  
 Bruchsteinen und -fragmenten, Ziegeln  
 und -fragmenten, Mörtel, Metall- und  
 Plastikschratt, Sand und Steinchen.



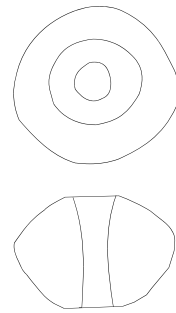
07 – Inventar-Nummer (B16:017/258) –  
 Befund 214 Durchmesser: 25 mm, Höhe:  
 19 mm, innerer Durchmesser: 6 mm,  
 Gewicht: 12,6 g; Mittelalter-Neuzeit  
 Asymmetrisch-doppelkonischer  
 Spinnwirtel mit einer komplett  
 umlaufenden Rille. Der Wirtel ist  
 vollständig erhalten und hat eine beinah  
 spitz nach oben zulaufende Form. Die  
 Farbe ist ein einheitliches dunkel grau bis  
 schwarz. Der Wirtel hat eine Hohlkehlung  
 auf der Unterseite. Dieser Wirtel stammt  
 aus einer Grube mit unregelmäßiger Form.  
 Der Befund hatte scharfe Befundgrenzen  
 und eine rotbraune Färbung. Im Boden  
 waren Steinchen, Ziegelgrus und  
 Holzkohle



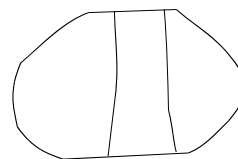
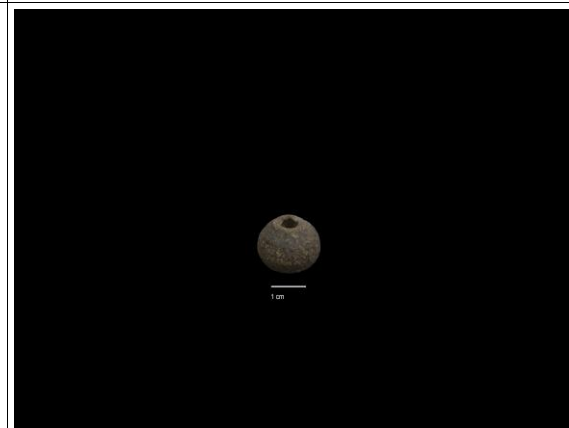
08 – Inventar-Nummer (B15:002/140) –  
 Befund 10 Durchmesser: 20 mm – Höhe:  
 15 mm – innerer Durchmesser: 5 mm,  
 Gewicht: 7,5 g; Mittelalter-Neuzeit  
 Asymmetrisch-doppelkonischer  
 Spinnwirtel mit einer abgeflachten Seite.  
 Der Wirtel ist vollständig erhalten und hat  
 eine beinah kugelförmige Form. Farblich  
 ist er dunkel grau bis schwarz. Der  
 Spinnwirtel stammt aus einer  
 Kulturschicht. Diese Schicht war humos  
 und verfestigt und fiel vermutlich in den  
 Gartenbereich. Der Befund grenzte sich  
 nicht von der darunter liegenden Schicht  
 ab was ebenfalls für einen durchmischten  
 Gartenbereich spricht.



09 – Inventar-Nummer (B16:017/252) –  
 Befund 274 Durchmesser: 28 mm, Höhe:  
 20 mm, innerer Durchmesser: 7 mm,  
 Gewicht: 15,0 g; Mittelalter-Neuzeit  
 Asymmetrisch-doppelkonischer  
 Spinnwirtel mit komplett umlaufender  
 schwachen Rille. Der Wirtel ist  
 vollständig erhalten und hat eine  
 dunkelgrau bis schwarze Farbe. Der  
 Spinnwirtel stammt aus einer Grube mit  
 ovaler unregelmäßiger Form. Der Befund  
 hatte verwaschene Grenzen und eine grau  
 – braune Färbung. Im Boden gab es  
 Holzkohle

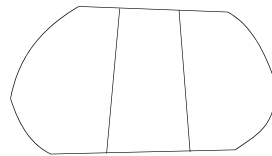


10 – Inventar-Nummer (B16:017/284) –  
 Befund 165 Durchmesser: 18 mm, Höhe:  
 12 mm, innerer Durchmesser: 4 mm,  
 Gewicht: 4,4 g; Niv: 63,550000, Rechts:  
 32435111,634711, Hoch:  
 5791646,265656; Mittelalter-Neuzeit  
 Abgerundet-doppelkonischer Spinnwirtel.  
 Der Wirtel ist komplett erhalten und hat  
 eine kugelartige Form. Farblich ist es  
 dunkel grau. Der Wirtel stammt aus einer  
 Schuttschicht. Aus diesem Befund  
 stammen zahlreiche Streufunde, die bis ins  
 Mittelalter zurückreichen. Im Boden  
 befand sich ein Konglomerat von  
 Bruchsteinen und -fragmenten, Ziegeln  
 und -fragmenten, Mörtel, Metall- und  
 Plastikschrött, Sand und Steinchen.

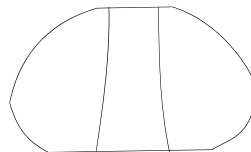
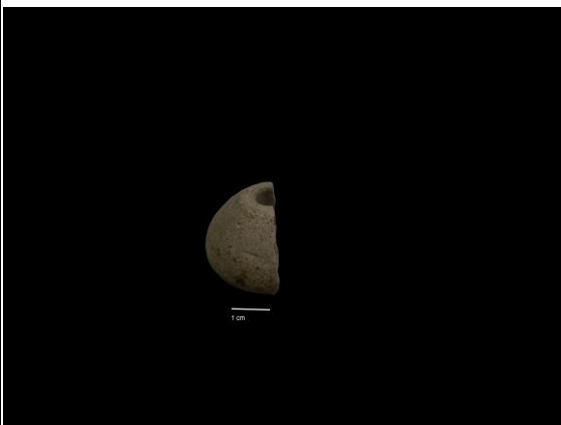




11 – Inventar-Nummer (B15:002/142) –  
Befund 11 Durchmesser: 36 mm, Höhe:  
17 mm, innerer Durchmesser: 9 mm,  
Gewicht: 11,3 g; Neuzeit (Ab 1500)  
Abgerundet-doppelkonischer Spinnwirtel.  
Der Wirtel ist nur noch zur Hälfte erhalten  
und hat eine flache Form. Er besteht aus in  
einem helleren grauen Ton. Der Wirtel  
stammt aus einem Gartenhorizont.



12 – Inventar-Nummer (B15:002/144) –  
Befund 10 Durchmesser: 36 mm, Höhe:  
19 mm, innerer Durchmesser: 8 mm,  
Gewicht: 13,3 g; Mittelalter-Neuzeit  
Abgerundet-doppelkonischer Spinnwirtel.  
Der nur noch zur Hälfte erhalten ist. Er ist  
eiförmig und ist farblich in einem hellen  
Grau Ton. Der Spinnwirtel stammt aus  
einer Kulturschicht. Diese Schicht war  
Humos und verfestigt und fiel vermutlich  
in den Gartenbereich. Der Befund grenzte  
sich nicht von der darunter liegenden  
Schicht ab was ebenfalls für einen  
durchmischten Gartenbereich spricht.



## **Literatur**

### **Schmidt 2012**

Christina Schmidt: Spinnwirtel und Webgewichte. In: Heimat-Jahrbuch Osnabrücker Land. 2012 Osnabrück.

### **Grömer 2006**

Karina Grömer. Vom Spinnen und Weben, Flechten und Zwirnen. Hinweise zur neolithischen Textiltechnik an österreichischen Fundstellen. In: Archäologie Österreichs Heft 17/2. Wien 2006

### **Röber 1991**

Ralph Röber: Die Spinnwirtel der spätsächsischen Siedlung Warendorf. Ein Beitrag zur Rolle frühmittelalterlicher Spinnwirtel in der Tracht und Totenbrauchtum. Westfalen-Lippe 1991.